

Handwerk prägte Ortsgeschichte - OVB 09.02.2010

<https://www.ovb-online.de/rosenheim/bad-aibling/handwerk-praegte-ortsgeschichte-624669.html>

Feldkirchen wurde vor über 1200 Jahren erstmals urkundlich erwähnt, auch Westerham kann auf eine 850-jährige Vergangenheit zurückblicken. Die Zusammenlegung zur Gemeinde Feldkirchen-Westerham erfolgte bei der Gebietsreform 1972. Die Bedeutung dieser beiden Orte geht über Jahrhunderte zurück und wird seit einigen Jahren von Mitarbeitern der "Heimatkundlichen Sammlung" anhand von Aufzeichnungen, Fotos und Bildern aufbereitet und archiviert.

Feldkirchen-Westerham - Das Interesse der Bürger an dieser von der VHS und dem Altersverein Feldkirchen-Westerham organisierten Veranstaltung war so groß, dass sie Anfang März wiederholt werden soll. Peter Schmitt zeigte sich als fundierter Kenner speziell von Feldkirchen, Aschbach und Ast. Fritz Steidl wiederum stellte mit vielen Informationen und Hintergrundwissen Westerham, den traditionsreichen Ort an der Mangfall vor. In beiden Ortschaften waren viele Bauernhöfe, Gasthäuser und Metzgereien, blühte der Handel und das Handwerk.

In Feldkirchen gab es Gasthäuser, Metzgereien, Bauernhöfe, eine Brauerei, eine Molkerei, Lebensmittelgeschäfte, Gerber, Schlosser, Wagner, Schuhmacher und Schächler. Feldkirchen war schon vor Jahrhunderten eine Ortschaft mit großer handwerklicher Bedeutung. Den hohen Bekanntheitsgrad verdankte Feldkirchen aber auch dem "weißen Gold", wie das Salz früher genannt wurde. Mit Pferdefuhrwerken wurde es über die Landstraße mühselig von Bad Reichenhall über Feldkirchen nach München transportiert. Bevor es den steilen Feldkirchener und den Aschbacher Berg hinaufging, wurden noch einmal die Pferde gewechselt.

Noch heute erinnern große Gebäude wie der ehemalige Salzstadel oder die PferdSTALLung an diese Zeit. Molkerei, Brauerei, Metzgereien und Bauernhöfe, die heute wieder angestrebte Nahversorgung war damals gang und gäbe. Der Kreuzberg und der Ölberg waren noch nicht bebaut, den Blick nach Westerham störte ab dem Obermeier-Anwesen kein einziges Haus. Ein Schwimmbad hatte der Ort und auch eine Polizeistation.

Auch Westerham war seit jeher mit gut gehenden Handwerksbetrieben und Geschäften für das tägliche Leben gut ausgestattet. Sägewerk, Mühle, Holzschleiferei, Papierfabrik, Stein- und Marmor-Bearbeitung, Herstellung von Grabkreuzen: Viele der Kraftquellen der Maschinen und Sägegatter wurden mit Mangfallwasser angetrieben. Auch unzählige Namen der auf dem Friedhof in Gmund am Tegernsee beerdigten Soldaten sind auf Grabsteine aus Westerham eingemeißelt.

Wenn immer öfter von fehlenden Veranstaltungsorten die Rede ist, dann werden sich ältere Westerhamer an beinahe "goldene Zeiten" erinnern. Drei Gasthäuser, jedes mit eigener Metzgerei, einem Saal und einem Salettl gab es im Mangfalldorf. Dazu ein

eigenes Naturschwimmbad, eine Kegelbahn und einen Kinosaal. Natürlich auch drei Bäcker, ein eigenes Schulhaus, eine Molkerei und verschiedene Handwerksbetriebe.

Den Mitgliedern speziell des Altersvereins Feldkirchen-Westerham ist bewusst, dass das Rad der Zeit weder angehalten noch zurückgedreht werden kann. Die vergangenen Jahrzehnte aber einfach aus der Erinnerung oder den Gedanken zu streichen, käme einem Verrat an den Vorfahren gleich, ist ihre Überzeugung. "Wer die Vergangenheit nicht kennt, findet auch nicht den Weg, den er in Zukunft gehen soll", sagt sinngemäß der Volksmund. Das beherzigen auch die Vereinsmitglieder.

Langanhaltenden Beifall erhielten Schmitt und Steidl für ihren hochinteressanten und informativen Vortrag. me